

## **Prof. Angelika Redder, Universität Hamburg**

BMBF-Projekt „Mündliche Wissensprozessierung und -konnektierung (MüWi): Empirisch basierte linguistische Grundlagenstudie zu schulrelevanten mündlichen Fähigkeiten in den ersten beiden Jahren der Primarstufe“

Das Projekt wird im Rahmen der BMBF-Forschungsinitiative Sprachdiagnostik und Sprachförderung (FiSS) durchgeführt.

Laufzeit: 1.1.2009 – 31.12.2011

### **MüWi – Zusammenfassung**

Das Projekt zielt darauf ab, solche ausgewählten mündlichen Fähigkeiten der Wissensprozessierung und Wissenskonnektierung linguistisch zu bestimmen und in einem Kompetenzgitter abzubilden, welche SchülerInnen in den ersten beiden Jahren der Primarstufe benötigen, um den wissensbearbeitenden sprachlichen Anforderungen im Unterricht gerecht zu werden. Auf diese Weise soll eine Grundlage für die Entwicklung von Verfahren zur Diagnose schulspezifischer mündlicher Sprachfähigkeiten geschaffen werden.

Zu den zentralen kommunikativen Anforderungen im Unterricht gehören wissensprozessierende sprachliche Handlungen komplexer Art wie *Beschreiben, Berichten, Instruieren, Erklären, Begründen, Reformulieren* und *Erläutern*. Diese werden – teilweise systematisch, teilweise *en passant* – im schulischen Lehr-Lern-Diskurs auf- und ausgebaut.

Die inhaltliche Binnenstrukturierung der genannten sprachlichen Handlungen und somit die verbale Konnektierung des dargelegten Wissens geschieht wesentlich durch kleinste Einheiten sprachlichen Handelns, nämlich *Prozeduren bestimmter Funktionsklassen*. Zu diesen gehören einfache und zusammengesetzte deiktische und (para-)operative Prozeduren. Charakteristische *Ausdrucksmittel* zur Realisierung solcher Prozeduren sind Deixis wie z.B. *der/die/das, dieser/diese/dieses, da, dann, so* und deiktisch basierte, para-operative Ausdrücke wie *dábei/dabéi, dámit/damít, deswegen, also, da, denn* im Vergleich zu operativen Ausdrücken wie *weil, und, aber* und schließlich operative Mittel zur Wahrung von Referenz, die Phorik *er/sie/es*.

Im Fokus der Studie stehen somit sprachliche Fähigkeiten, die gemäß der BMBF-Expertise (Ehlich 2005) der diskursiven Basisqualifikation, der pragmatischen Basisqualifikation sowie der Schnittstelle von semantischer und morphologisch-syntaktischer Basisqualifikation zuzuordnen sind.

Die genannten Anforderungen sind fächerübergreifend relevant. Sie treten im Sachunterricht ebenso auf wie im Mathematik- und im Deutschunterricht. Allein die Gegenstände des Wissens, die sprachlich bearbeitet werden, divergieren von Fach zu Fach.

Die linguistische Analyse basiert auf empirischen Daten, die in einem kombinierten Verfahren erhoben werden:

Die Querschnitterhebung umfasst *Videographien* spontansprachlichen Handelns im Unterricht in ausgewählten Klassen der Jgst. 1 und 2. Daraus werden mittels linguistischer Analyse die kommunikativen Anforderungen im Unterricht und deren Bearbeitung durch die SchülerInnen ermittelt. In einem zweiten Schritt werden mittels *Quasi-Experimenten* die als schulrelevant identifizierten Fähigkeiten zur sprachlichen Wissensbearbeitung gezielt elizitiert.

Die Längsschnitterhebung erfolgt mittels *Quasi-Experimenten* zur individualdiagnostischen Verfolgung ausgewählter Kinder über einen Zeitraum von zwei Schuljahren.

Die Querschnitterhebung lässt Aussagen über die Bandbreite von sprachlichen Fähigkeiten innerhalb einer Jahrgangsstufe zu, während die Längsschnitterhebung Einblicke in indivi-

duelle Aneignungsverläufe bietet. Durch die Zusammenführung der Ergebnisse der beiden Erhebungsmethoden ist zudem eine Verortung der Fähigkeiten einzelner Kinder relativ zum Fähigkeitsspektrum der jeweiligen Jahrgangsstufe möglich.

Die Ergebnisse bilden eine Grundlage für die systematische Ausarbeitung eines Kompetenzgitters zur Abbildung schulrelevanter mündlicher Fähigkeiten in den Jgst. 1 und 2.